

Erste Amts- und Intelligens-Blatt für den Oberamts-Bereich Welzheim und Umgebung.

Erste Amts- und Intelligens-Blatt für den Oberamts-Bereich Welzheim und Umgebung.

Erste Amts- und Intelligens-Blatt für den Oberamts-Bereich Welzheim und Umgebung.

**Deutsches Reich.**

**Gmünd, 21. April.** Der schon seit 8 Tagen vermiste Goldarbeiter Scheibel von hier ist in einem Wäldchen zwischen Bargau und Buch mit einem Schuß ins Herz todt aufgefunden worden. Der bedauernswerthe Mann litt an Schwermuth und hinterläßt eine Frau und fünf unversorgte Kinder.

— Wie der N. B. mitgetheilt wird, soll nun auch der Konsum-Verein in Gmünd mit seiner Ladenwaare zur Steuerpflicht beigezogen werden.

— In der Nähe von Neubach, OA. Gmünd, hat sich vorgestern ein Fabrikarbeiter mittelst eines Revolvers erschossen. Schwermuth soll die Ursache des Selbstmords sein. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und fünf unversorgte Kinder.

**Stuttgart, 21. April.** Nach den Dispositionen, welche bis jetzt bekannt sind, wird das 13. Armeekorps in diesem Jahre wieder ein großes Korpsmanöver abhalten. Das Terrain für dasselbe wird sich zwischen Ludwigsburg und Bietigheim auf beiden Seiten des Neckars befinden.

**Stuttgart, 21. April.** Die Frühjahrgartenbauausstellung hat mit einem in jeder Beziehung günstigen Resultat abgeschlossen. In erster Linie freuen wir uns, mittheilen zu können, daß S. M. der König nach empfangenem Bericht über dieselbe Höchstherrn lebhaften Befriedigung Ausdruck gegeben und dem Arrangeur der Ausstellung, Gartenbauinspektor Wagner, den betheiligten Hofgärtnern, Privat- und Handelsgärtnern die gnädigste Anerkennung für die durch ihre Ausstellungen bekundeten Fortschritte haben zu erkennen geben lassen.

**Saustatt, 22. April.** (Alerlei.) Mit dem Selbstmorden läßt es sich dieses Frühjahr traurig an. Innerhalb 14 Tagen haben sich zwei Dienstmädchen in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre erkauft; die eine, die Tochter des Zimmermanns Herold in Dehringen, hatte ein Liebesverhältnis mit einem Unteroffizier der Stuttgarter Garnison und Liebesgram war die Ursache ihres Todes. Gestern zog man bei der obern Baggermaschine die Leiche eines braven, rechtschaffenen Mannes aus dem Wasser; derselbe hatte einem Verwandten sein ganzes Vermögen anvertraut und verloren; er hinterließ ein Schreiben, worin er sagt, sein Geld habe er verloren, der Stadt wolle er nicht zur Last fallen und so ziehe er den Tod vor. Der sehr geachtete Mann, Hummel mit Namen, wird allgemein bedauert; er war schon 68 Jahre alt.

**Winterlingen, 17. April.** Große Aufregung herrscht heute am Osterfeste in hiesiger Gemeinde: in der vergangenen Nacht wurden nicht weniger als 45 Obstbäumchen, welche an die Straße von hier nach Benzigen gepflanzt waren, von ruchloser Hand abgebrochen, so daß sämtliche vernichtet sind. Der böshafte Thäter ist nach dem „N. B.“ kein anderer als der wegen ähnlicher Vergehen schon zweimal auf einige Monate nach Rottenburg geschickte 25 Jahre alte Johannes Haasis von hier, der seine ruchlose That bloß vollführte, um,

wie er sagt, auf möglichst lange Zeit gute Unterkunft und Verpflegung zu erhalten. Der Bursche mag im Ganzen schon über 70 Bäume zerstört haben.

**Isny, 21. April.** Hier und in der Umgebung erkrankten am Montag und Dienstag zahlreiche Personen, Kinder und Erwachsene, an Uebelkeit mit Erbrechen und Schwindel. Die Anzahl der Krankheitsfälle steigerte sich bis heute auf ca. 40. Die Vermuthung, es möchten diese eigenthümlichen Krankheitserscheinungen auf dem Genuß vergifteten Brodes zurückzuführen sein, bestätigt sich. Das Brod eines Bäckers soll bei der chemischen Untersuchung Bleiweiß mit etwas Arsenik enthalten haben. Die Erkrankten befinden sich zum Glück beinahe alle auf dem Wege der Besserung. Den Bäcker, der das Brod zum Verkauf brachte, dürfte eine Schuld nicht treffen.

**Berlin, 20. April.** Der Gang der Verhandlungen zwischen Berlin und dem Vatikan ist in der jüngsten Zeit ein derartig beschleunigter geworden, daß man sich täglich auf Ueberraschungen gefaßt machen muß. Alle Nachrichten über eine Stockung in den Ausgleichsverhandlungen oder gar über einen Abbruch derselben in Folge des Trierer Inzidenzfalls werden uns als verspätet bezeichnet. Solche Stockungen mögen für einen Moment bestanden haben, sie sind aber durch das schweigsame Verhalten der Kurie überwunden worden. In politischen Kreisen beobachtet man mit Spannung die Annäherung der Regierung an den Vatikan. Man kennt jetzt die Propositionen des letzteren in Bezug auf eine der schwierigsten Streitfragen, diejenige der Wiederbesetzung der erledigten Bisthümer. Die Kurie bietet die Erhebung des ehemaligen Erzbischofs Melchers zum Kardinal und die Bestellung eines Koadjutors für den abgesetzten Bischof Förster von Breslau an, sie stellt auch für zwei der übrigen erledigten Stühle ihr größtes entgegenkommen in Aussicht, aber sie bezeichnet eine Gegenleistung, nämlich die Wiedereinführung des Grafen Ledochowski in das Erzbisthum Posen. Wie es heißt, haben die römischen Unterhändler ihrerseits die Unmöglichkeit betont, die polnische Nationalität durch ein Fallenlassen Ledochowskis aufs Bitterste zu verletzen. Die entgegengekehrten Gründe müssen aber auch für die Regierung maßgebend sein. Es gilt nun allerdings nicht als ausgeschlossen, daß Papst Leo, welcher dem Kardinal Ledochowski persönlich wenig gewogen ist, den Posener Streitfall den höheren Interessen unterordnet, die ihm am Herzen liegen. Dafür sprechen vor allem die Stimmungsberichte, welche durch Vermittlung befreundeter Höfe und ihrer Diplomaten aus dem Vatikan nach Berlin gelangten. Die Lage der Ausgleichsverhandlungen spitzt sich mehr und mehr zu einer Krise zu, bei der Gelingen oder Mißlingen in gleicher Weise möglich ist. Vor allem wird man den Eindruck festhalten müssen, daß von Rom wie von Berlin aus unermülich an einer Annäherung gearbeitet wird.

**Berlin, 21. April.** Ueber den Inhalt der gestern in Athen überreichten Kollektivnote wird der Post aus Wien geschrieben: Aus zuverlässiger Quelle wird mitgetheilt, daß die Mächte in jener Note mit Befriedigung Akt davon neh-

men, daß die griechische Regierung den Vorschlag der Mächte angenommen habe. Weiter dürfte darin gesagt sein, daß die Räumungsfrist dem Athener Kabinet demnächst mitgetheilt werden solle, und schließlich wird versichert, daß Griechenland, wenn es den Rathschlägen der Mächte Folge leiste, der wohlwollenden Unterstützung derselben sicher sein könne. — Der Kaiser empfing heute den aus Petersburg zurückgekehrten russischen Militärbevollmächtigten Fürsten Dolgoruki und hörte Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts.

— Kiel, 15. April. Das Stammschloß des Grafen Blome, Salgau bei Breeß, ist gestern durch eine Feuerbrunst zerstört worden.

— Stettin, 20. April. Ueber einen ungeheuren Waldbrand, der am Nachmittag des 16. d. Mts. in der königlichen Oberförsterei Falkenwalde bei Stettin wüthete, wird der „Post“ u. A. berichtet: Das Feuer hat in 19 Tagen (a 100 bis 110 Morgen) gebrannt, von denen etwa 900 Morgen vernichtet sind; davon sollen 300 Morgen 8—15-jährige Schonung, über 400 Morgen 20—35-jähriges Stangenholz, das übrige haubares und angehend haubares Holz sein; die Bestände waren ganz reine Kiefernbestände. Ueber die Entstehungsweise des Feuers ist nichts bekannt geworden; es ist unmittelbar an einer von Holzfuhrwerken sehr frequentirten Straße ausgekommen, vermuthlich durch Unvorsichtigkeit. Für die Annahme von böswilliger Brandstiftung konnten bis jetzt gar keine Anhaltspunkte gewonnen werden. Dank der energischen und umsichtigen Leitung sämmtlicher Beamten und namentlich Dank der Hilfe, die von allen Seiten — aus 19 Ortsgemeinden mit etwa 1500 Mann herbeigeeilt war und die mit fast übermenschlicher Anstrengung gearbeitet haben, hatte man bereits um 6 Uhr Abends, also nach etwa fünf Stunden, das Feuer dadurch überwältigt, daß Gegenfeuer angelegt wurde.

### Ausland.

Wien, 20. April. Wir haben nun den am stärksten besuchten Bauerntag hinter uns, der vorgestern an die 5000 Bauern in die Residenz gebracht hatte. Wer erwartet hatte, die Bauern werden sich für diese oder jene Partei erklären, der wurde freilich enttäuscht, aber was die Bauern eigentlich wollen, konnte man doch herausfinden. Sie haben vor Allem ihr materielles Wohl im Auge und wer ihnen dieses fördern hilft, mit dem gehen sie, mag er nun zur klerikalen oder zur liberalen Partei gehören. Da dies bisher entschieden weder von der einen noch von der anderen Seite geschehen ist, so wollen sie sich auch direkt an keine der bestehenden politischen Parteien anschließen und ließen darum auch keinen „Studirten“ zum Wort kommen. Trotz alledem konnte man aber doch erkennen, daß die geistlichen Herren ihren ganzen Einfluß auf die Bauern keineswegs verloren. Wir brauchen dies nicht daraus zu schließen, daß man die kleinen Bauerngruppen nach der Versammlung im Prater meist in Begleitung eines Hochwürdigen dahinwandeln sehen konnte, sondern auch aus den gefaßten Resolutionen, die einer Schutzwehr gegen die Uebermacht der Finanzkrise gleichsahen. Man verlangt strenge Wuchergesetze, Aufhebung der Wechselbarkeit des Bauers, Beschränkung der Freiheitbarkeit der Bauerngüter, Schaffung eines exekutionsfreien Erbsizminimiums, Einführung der Vorksteuer und ähnl. Wer sich der Wahrnehmung nicht verschließt, daß der Bauernstand von Jahr zu Jahr bei uns mehr verkommt, der wird es ganz natürlich finden, daß man mit solchen Forderungen auftritt. Am Ende sind die Bauern wohl so klug, daß sie nicht Alles durchzusetzen hoffen, aber auf einen Theil ihrer Forderungen rechnen sie doch, und wer ihnen dazu verhilft, der kann mit ihrer Unterstützung für weitere Pläne rechnen. Das Wichtigste an dieser Bewegung ist vorläufig, daß sich der Bauer zu fühlen beginnt, und daß er zur Erkenntnis kommt, daß er denn doch auch ein Faktor im Staatsleben, der sich nicht bloß ins Schlepptau nehmen zu lassen braucht, sondern der auch selbstständig für sich wirken kann.

Wien, 22. April. Der Vorschlag zu einer Konferenz zur Berathung von Maßnahmen gegen die Nihilisten ist in einer hier eingelangten russischen Rundnote enthalten.

Konstantinopel, 22. April. Derwisch Pascha besiegte in einem Treffen bei Ueskup 15,000 Albanesen.

Athen, 21. April. Heute fand ein 4stündiger Ministerrath statt. Es verlautet, die Antwort der griechischen Regierung auf die Kollektivnote der Mächte werde den Gesandten der Mächte morgen überreicht.

## Der Centaur.

Ein Lebensbild aus dem modernen Berlin.

Marie Giese.

(Fortsetzung.)

„Stecken Sie das Milchbrod fort, Fräulein; der Bäcker hat es nur für artige Kinder gemacht,“ sprach die Mutter. Ein halbersticktes Kichern ließ sich unter der Bettdecke hören.

„Dann ich muß wohl wieder nach Hause geh'n; gute Nacht!“ sagte das junge Mädchen, und warf der Mutter einen Blick des Einverständnisses zu.

„Artig sein!“ murmelte es heiser in dem Versteck.

„Ist sie immer so blöde?“ fragte das junge Mädchen.

Die Frau blieb die Antwort schuldig, und als die Fremde sich über das Bett beugte und ihre Worte wiederholte, sah sie, daß die Thränen unaufhaltbar über ihre Wangen rannen.

„Hat sie nicht Ursach', sich vor den Leuten zu verstecken?“ sagte sie mit unterdrücktem Schluchzen. „Und daß ich meinem Mann solch' Kind geboren und erzogen hab'!“

„Es hat aber ein gutes Herz,“ tröstete sie die junge Fremde, „ich habe es liebgewonnen, weil es das Kleine gegen die bösen Dämonen schützte.“

„Sonst hat es auch keine Freude in der Welt. Den unartigen Volk warten, ist Alles für Sie. Seit zwei Jahren, wo sie sich von der englischen Krankheit erholt, fängt sie an zu Berhand zu kommen und kann auch schon ein bißchen reden. Ob sie ihren Schick aber noch ganz bekommt, kann Keiner wissen! Seit vorigen Winter ist sie keinen Strich gewachsen.“

Am andern Ende des Bettes war inzwischen eine kleine Bewegung entstanden. Das Waizenbrod hat seine Wirkung geübt. Milk oder Elmire saß aufrecht da und betrachtete wechselweise mit lüsternden und mißtrauischen Blicken das Gebäck und die fremde Erscheinung. Endlich faßte sie Muth, streckte die Hand nach der Lockspeise aus und setzte sich geschickt in ihren Besitz. Als sie mit ihrer Beute eben unter der Bettdecke verschwinden wollte, kam der schwarzhaarige, unförmliche Kopf zum Vorschein, und die mageren, langen Finger des Centauren entwandten ihr den Raub.

„Das Bröd—ken!“ stotterte er und hielt der weißen Graziengestalt das Gebäck hin.

„Es gehört Dir,“ sprach diese und streichelte das harte Haar des Centauren. Ein Lächeln, bei dem zwei starke, weiße Zahnreihen aufglänzten, antwortete ihr, dann theilten die sehnigen Finger das Bröckchen in zwei ungleiche Hälften und reichten Milk, deren Gesicht sich unter den Grimassen einer Kautschukpuppe zum Weinen verzog, die größere.

„Hier ist ein zweites, wenn euer Appetit noch nicht gestillt sein sollte,“ sagte das junge Mädchen und öffnete ihre Tasche.

„Wenn es Ihnen recht ist, wollen wir es für die beiden Jungen verwahren, Fräulein.“

„Sie haben noch mehr Kinder?“ Die Frage klang etwas erschrocken.

„Zwei Knaben, und Gott sei Dank, sie haben ihre gesunden Glieder. Man kann wohl sagen, daß es hübsche, artige Jungen sind. Sie arten nach meinem Alten.“

„Ich bliebe noch gern hier, um die Bübchen zu sehen, aber es geht wirklich nicht; meine Eltern werden mich schon vermissen. Und ehe ich's vergessen: ich heiße Alma S. und wohne in dem Hause Nummer 3.“ Sie drückte der Kranken die Hand, hätschelte flüchtig die Kinder, welche, in den behaglichen Genuß ihres Waizenbrodes vertieft, vergessen hatten, unter die Decke zurückzukriechen. Im Halbdunkel der Haus Thürnisse sah sie den Schüßler lehnen. Neben ihm stand der gefüllte Kohleneimer. Sie wußte nicht, daß er sich von einem Hustenanfall ausruhte, sondern glaubte, er habe die Unterredung aus Bescheidenheit nicht stören wollen.

**Im Salon.**

Das Haus, dem das junge Mädchen zueilte, lag an der vornehmen Seite und war nur zwei Stock hoch, hatte auch keine Kellerwohnungen. Zwei kurze Flügel, die sich an die Hinterfront lehnten, bildeten einen sauberen, lustigen Hof, den ein eisernes Gitter von einem großen, baumreichen Garten trennte. Auf einen Druck an dem Messingknopf der breiten, schön geschnitzten Hausthür öffnete diese sich geräuschlos, und ein kühler, mit bunten Fliesen gefädelter Flur nahm die Kommende auf.

In die Erinnerung an das traurige Bild im Keller des Schulflickers verjagt, stieg sie die breite, mit weichem Mattengeflecht belegte Treppe hinauf, welche von zwei schwebenden Lampen erleuchtet ward. Heute hatte sie keinen Blick für die breitblättrigen, üppigen Pflanzen und die Epheugitter in den Nischen längs der mattgrauen, mit weißem Stück gezierten Wand. Leise, wie es ihre Weise war, öffnete sie die Thür des geräumigen Vorzimmers, warf ihr leichtes Tuch ab und wollte eben in den kleinen Saal, den abendlichen Sammelplatz der Familie treten, als der Klang einer fremden Stimme sie an ihren Platz bannte.

Die menschliche Stimme ist ein Schlüssel zum Verständniß der Seele. Güte, Bescheidenheit, Frohsinn, männliche Festigkeit lagen in diesen tiefen, reinen, musikalischen Tönen. Das junge Mädchen sann weiter; diese Stimme kommt aus einem reichen und weichen Gemüth. Wie mag ein Mann nur aussehen, der eine solche Stimme hat...? Das Herz der Lauscherin begann bei dieser Frage lebhafter zu klopfen. Wie kam es, daß sie zögerte, als sie die Mutter drinnen ihren Namen nennen hörte, sie, die sonst nur des leiseiten Winkes bedurfte, um den Wünschen der Eltern zuvorzukommen? Der

Wohllaut jener fremden Stimme weckte einen Wiederhall in ihrer Seele, der bis dahin geschlummert hatte; ein Zauber, wie er beim Anhören einer neuen, wundervollen Musik das Ohr und die Phantasie berückt, hielt sie an ihren Platz gebannt, bis der Name Alma sie in die Wirklichkeit zurückrief.

„Du hast Recht, Alma bleibt lange aus; es wird ihr auf der lauten Straße doch nichts zugestoßen sein?“  
Fortsetzung folgt.

**Für das Album.**

Von Albert Roderich.  
Tyrannen können zu vielen Dingen,  
Nur nicht zum Glauben die Leute zwingen.

\*  
Immer hoffe, o Mensch, und hast du nichts mehr zu hoffen,  
Hoffe, daß bald dir neue Hoffnung erblüh'!

\*  
Wer kein Gesetz in seinem Innern hat,  
Der achtet auch kein menschliches Gesetz.

\*  
Nicht immer ist es wohlgethan,  
Ihr Freunde hellster Klarheit,  
Daß Ihr zer schlägt einen schönen Wahn  
Mit dem scharfen Beil der Wahrheit.

\*  
Es sind Keiner so Wundervolles,  
Das nicht doch noch könnt' gelingen;  
Und es sagt kein Narr so Tolles,  
Es gibt Narren, die's vollbringen.

**Bekanntmachungen.**

**Unterschlechtbach.**

**1500 M.**

werden auf Pfandsicherheit und Bürgschafts-Leistung aufzunehmen gesucht.

Näheres bei Schultheiß Bauerle.

**Welzheim.**

Gegen gefehliche Sicherheit können sogleich

**200 Mark**

erhoben werden bei Wagner Bänchele.

**Welzheim.**

Für die rühmlichst bekannte

**Uracher Bleiche**

nimmt stets Bleichgegenstände an  
G. Weller.

**Angersensamen,**

runde gelbe, und Saatgerste empfiehlt  
H. Schly.

**Liegenschafts-Verkauf.**



Aus der Concursmasse des Ulrich Sonold, Harmonie-  
wirths, kommt die vorhandene, in den Nro. 50 und 54 dieses  
Blattes näher bezeichnete Liegenschaft  
am Montag den 25. ds.

Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus wiederholt und letztmals zur öffentlichen  
Versteigerung.

Den 12. April 1881.

Der Concurs-Verwalter:  
Knodel, A.-Notar zu Lorch.

**Waldhausen im Remsthal.**

**Guts-Verkauf.**



Das in Nro. 59 und 60 dieses Blattes näher beschriebene Anwesen bringt  
die Wittwe des + Zimmermeisters Maier am  
Montag den 25. April,  
Mittags 12 Uhr,

zum letztenmal in öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rath-  
haus zur Versteigerung. Das Verkaufs-Resultat ist zum Voraus genehmigt.

Den 20. April 1881.

Schultheißenamt.  
Schönleber.

**Rudersberg.**

Vom Steinbruch Birkenberg bei Oberndorf können fortwährend

**Grabsteine, Einfassungen,**

Platten in weiß und Roth

in allen Dimensionen bezogen werden und nimmt Bestellungen entgegen

Wilh. Dobler.

**Bei Anzeigen**

wie Geschäfts-, Grundstücks-An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und Gesuchen, sowie in den sonstigen vielen Fällen, wo Inserenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen Offerten von Reflectanten an ihrer Stelle wir entgegen und stellen ihnen solche am Tage des Eingangs uneröffnet zu. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter Blätter. — Verschwiegenheit streng beobachtet.

**HAASENSTEIN & VOGLER,**

Annoncen-Expedition,  
Stuttgart, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München u. a. O.

**Vertrauen kann ein Kranker**

nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thätig bewährt hat. Daß durch diese Methode Anstaltsgänge, ja heilungserregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustrierten Buche:

**Dr. Airy's Naturheilmethode**

abgedruckt zu zahlreichen Original-Offen, laut welchen selbst solche Kranke noch heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr veranlassen, als die Leistung der Art auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Ärzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorliegenden, 544 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 10. Aufl., Zehet-Köln, Preis 1 Mark, Schryg, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Markten & 10 Pf. direct franco versendet.

# Auswanderung.

In Welzheim oder Umgegend wird sogleich ein  
**flichtiger & gewandter Agent**

angestellt, der namentlich ausgebreitete Bekanntschaften auf dem Lande besitzt. —  
Befähigte Bewerber belieben frankirte Offerten einzureichen sub Chiffre W. 7159  
an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Stuttgart.

Altdorf.

## Auswanderer



nach Amerika befördere ich billigt mit Postdampfern I. Klasse über  
Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und mache ich besonders  
auf die **Rotterdam Linie**, als die angenehmste und billigste,  
aufmerksam. Passagepreis **M. 110.** — ab Mannheim mit  
**2 Cir. Freigepäck.**

H. Müller, Buchbinder, Altdorf.

Kaiserlich Deutsche Post.



**Norddeutscher Lloyd.**

Postdampfschiffahrt

von

**BREMEN**

Directe

**BREMEN**

nach dem Westen

nach

**NEW-YORK**

der Verein. Staaten.

Billets

**AMERIKA.**

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen  
oder an deren Haupt-Agenten

**Joh. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.  
Carl Veil in Schorndorf.

## Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer



mit den anerkannt vorzüglichen Post-  
dampfschiffen der

**Hamburg = Amerik. Packetfahrt-**

**Actien-Gesellschaft, des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Cunard-**  
**Linie in Liverpool**

bei guter und reichlicher Beköstigung zu **Originalpreisen**  
ab Seehafen.

Die General-Agentur von

Albert Starker in Stuttgart

Olgastraße 31,

sowie die Bezirks-Agenten:

in Welzheim **Ad. Berckhmer, Rfm.,**

in Rudersberg **C. G. Breuninger.**

## Umtausch der 4 $\frac{1}{2}$ %igen auf Gulden lautenden Kön. Württ. Staats-Obligationen.

Auf Grund des Ausschreibens der Kön. Württ. Finanz-Verwaltung mache  
ich hiedurch noch besonders bekannt, daß ich von der Württemb. Vereinsbank in  
Stuttgart beauftragt bin, den Umtausch der oben erwähnten Obligationen gegen  
4 % Mark Obligationen à 99 % kostenfrei zu besorgen. Die Stücke können von  
jetzt ab bis zum 7. Mai bei mir eingeliefert werden.

Welzheim den 11. April 1881.

**Heinr. Chr. Bilfinger.**

Recht, gedruckt und verlegt von Chr. S. Unterzuber in Welzheim.

**F**ür Kranke! Durch alle Buchhandl.  
sind zu beziehen die vorzüglichsten  
Bücher: Dr. Aitz's Heilmethode,  
Preis 1 Ml. Die Licht, Preis 50  
Pfg. u. Die Brust- und Lungen-  
krankheiten, Preis 50 Pfg.

Rheinischer

## Tranben-Brust-Sonig

— analysirt und auf's Wärmste  
empfohlen von Herrn Dr. W.  
Freitag, königl. Professor in  
Bonn — gerichtlich anerkannt  
allein ächt fabricirt von **W.  
S. Bickenheimer in Mainz,**  
hält in frischer Abfüllung von eben  
erhaltener Sendung per Flasche 1,  
1 $\frac{1}{2}$ , und 3 Mark nebst Gebrauchs-  
Anweisung unter Garantie zum  
Verkauf bereit Kaufmann und Con-  
ditor **H. Sobly in Welzheim.**

## Cement

ist in ganz frischer bester Waare wieder  
angekommen und billigt zu haben bei  
**Heinr. Chr. Bilfinger.**

## Ein kleines Logis

sucht unter günstigen Bedingungen wer?  
sagt die Red. d. Bl.

## Württembergische Bleiche.

Für die schon seit langer Zeit als  
wirklich gut anerkannte Württembergische  
Bleiche am Neckar nehme ich auch dieses  
Jahr wieder Bleichgegenstände zu prompt-  
ter und billiger Besorgung entgegen.

**H. Sobly.**

Kaisersbach.

## Fahrniß-Auktion.

Freitag d.  
29. April ver-  
kauft der  
Unterzeichnete  
von Morgens  
8 Uhr an folgende Gegenstände gegen  
baare Bezahlung:

eine großtrachtige Kuh, sämmtliches  
Fuhr-, Bauren-, Feld- und Hand-  
geschirr, sowie auch Faß- und Wand-  
geschirr, eine gut erhaltene Mospresse  
und sonstigen allgemainen Hausrath.  
**Gottlieb Stöcker.**

Theater in Welzheim

im Gasthof zum „Lamm“.

Sonntag den 24. April 1881.

## Rübezahl der Berggeist von Untersberg

oder

## Der lustige Bergknappe von Hallein.

Romisches Volksmärchen in 5 Abtheilungen  
von Chr. Birch-Pfeifer.

Ergebenst ladet ein

**A. Führbeck, Direction.**